Beilage zu Nr. 36 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 12. Februar 1892.

Eine Geldheirath.

Von A. v. Taunus.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine jener fashionablen Trauungen, welche ganze Straßen mit Neugierigen füllen und ein entsprechendes Echo in den Zeitungen finden.

Der Bräutigam, ein junger Rechtsanwalt, der kürzlich in einem vielbesprochenen Preßprozesse geradezu Sensation gemacht hatte und dessen Stellung dadurch mit einem Schlage gemacht war — ein großer, hübscher junger Mann von selbstbewußtem Auftreten. Die Braut entstammte einer bekannten und vielgenannten Familie der Geldaristokratie. Auch ihr Vater war durch einen Erfolg, eine industrielle Neuerung, rasch emporgekommen und zählte zur besten Gesellschaft.

Die Braut trug eine kostbare Toilette von weißem Silberbrokat, mit allem möglichen und erdenklichen Luxus ausgestattet — auch sie ein schönes, hochgewachsenes Mädchen von stolzer Haltung, man merkte ihr wenig an von der herkömmlichen bräutlichen Rührung.

Eine lange Reihe von eleganten Equipagen, Damen in prachtvollen Toiletten, Herren in allervornehmster Adjustirung, jene undefinirbare Parfum-Atmosphäre, die über einer so eleganten Gesellschaft schwebt. Nur die geladenen Gäste haben Eintritt in die Kirche. Niemand ist in einer dem geweihten Orte entsprechenden Stimmung. Man flüstert und lorgnettirt einander. Es ist ein gesellschaftlicher Akt wie jeder andere. Niemand denkt daran, daß das Schicksal zweier Menschen sich entscheidet. Ob die Betheiligten selbst sich darüber klar sind? Sie zeigen eine musterhafte Haltung, aber nichts von ihrem Innern, denn das ist nicht „chic“.

Die Ceremonie ist beendet, die kurze konventionelle Stille vorbei; man spricht halblaut, drängt sich, die Seidenroben rauschen, die große Gratulationskour beginnt. Die Neugierigen draußen, welche auch bei der Abfahrt nicht fehlen, gehen mit der beruhigenden Gewißheit, morgen aus den Zeitungen zu erfahren, wer diese vornehmen Herrschaften alle gewesen sind. Die Hochzeitsgesellschaft begiebt sich in den Festsaal eines allerersten Hotels, um dort ein Dejeuner einzunehmen. Unsere ersten Hotels überbieten ja heute an Eleganz und Bequemlichkeit das vornehme Bürgerhaus. Und wirklich, es ist Alles so luxuriös, so üppig wie im Hause eines Fürsten. Das Mahl kostet auch ein Vermögen — der Preis kommt bei solcher Gelegenheit nicht in Betracht.

Bevor die Tafel noch aufgehoben, entfernt sich das Brautpaar, um die Hochzeitsreise anzutreten.

Natürlich hat der Bräutigam seine Toilette rascher gewechselt als die Braut. Er wartet auf sie im Salon ihrer Eltern. Nun tritt sie ein, in dem einfachen Reisekleide. Zum ersten Male heute sind sie allein.

Sie giebt sich Mühe, ungezwungen zu lächeln, er thut es wirklich ungezwungen und faßt mit Herzlichkeit ihre Hände.

„Liebe Edith“, sagte er in dem sonoren, frischen, selbstbewußten Tone, der ihn so vortrefflich kleidet, „da sind wir nun, „enfin seuls.“ Du hast alles Recht, von mir jetzt eine aufprechende Liebesscene zu erwarten. Wirst Du mir sehr zürnen, wenn ich Dir sie schuldig bleibe? Du weißt ja, ich habe so gar keine Uebung in schönen Gefühlen.“

Sie hat sich rasch gefaßt, auf einem Sopha Platz genommen und sagt jetzt mit der anmuthigen Unbefangenheit einer Salondame:

„Ich weiß, begreife Alles und verzeihe daher Alles! Du hast immer und allezeit mit äußerster Energie gearbeitet, hast dann Erfolg gehabt und warst so sehr beschäftigt, wie ein moderner Erfolgsmensch es sein muß. Du hast mich ja nie belogen, mir nie betheuert, daß Du mich liebst!“

„O, liebe Edith, das ist zu viel gesagt“, versicherte er ein wenig konventionell, „ich habe nie gesagt, daß ich Dich nicht liebe, das wäre eine Lüge! Nur daß ich keine Zeit habe, Gefühlen nachzuhängen.“

Etwas ironisch versetzte sie:

„Auch keine Zeit zu lieben, auch keinen Sinn dafür! Warum sich in dieser Stunde täuschen? Du hast mich gewählt, weil ich eine sehr ansehnliche Mitgift besaß, es ist wahr und darum darf ich es aussprechen. Und ich? Papa hatte meine Schwestern glänzend verheirathet, aber die beiden adeligen und militärischen Schwiegersöhne machten ihm das Leben etwas sauer. Ein Rechtsanwalt! Das gefiel Papa! Das ist auch eine schöne Stellung und mit solideren Chancen! Papa wählte nur den Stand und ich ließ mir's gefallen.“

„Warum? Du durftest doch selbst Ansprüche machen.“

Sie lehnte sich zurück und seufzte ein wenig. Ihr Armband klirrte leise.

„Mein Gott, auch wir, wir jungen Mädchen der besseren Gesellschaft, reifen heran ohne rechten Glauben an Liebe. Wenigstens in einem Hause wie das meines Vaters, wo es sich nur um Rang und Ansehen handelt — ist es so! Ich machte auch nur äußere Ansprüche und sagte mir: sei vernünftig!“

Lebhaft und warm entgegnete er:

„Das gefiel mir auch an Dir, daß Du so vernünftig bist. Mit Dir kann man sich verständigen; ohne Hinterhalt, ohne Groll und Gereiztheit: Du bist ein prächtiges Mädchen!“

Er küßte ihr mit Wärme die Hand.

„Ich wußte ja, daß ich Dir gefiel“, sagte sie, „sonst hätte ich nicht Ja gesagt. Denn nur des Geldes wegen genommen zu werden, das hatte ich nicht nöthig.“

Er fühlte sich sichtlich verstimmt, daß sie zum zweiten Male vom Gelde sprach.

„Du kennst mich genug, Edith, um zu begreifen, daß ich eine mir unsympathische Person auch mit dreifacher Mitgift nicht gewählt hätte, und auch ich mißfiel Dir nicht. Lassen wir also die leidige Geldfrage ruhen, ja?“

„Du hast recht, das zu verlangen, und ich verspreche es Dir gern.“

Aber sie waren doch Beide kühl geworden und froh, daß man meldete, der Wagen sei vorgefahren.

Die Reise ging selbstredend nach Süden, da es November war; selbstredend nur nach den fashionablsten Orten der Riviera. Man stieg nur in allerersten Hotels ab, fuhr erster Klasse. Edith hatte Alles schon gesehen, Robert nicht. Er hatte noch keine Zeit gehabt, zu reisen. Aber er war etwas beunruhigt, weil in seinem Bureau wichtige Geschäfte vorlagen. Sie war verstimmt über diese seine leichten Verstimmungen, und die ganze Reise verlief zwar ohne ausgesprochenen Mißklang, aber doch etwas nüchtern. Nach der Rückkehr eröffnete Dr. Robert Brandau seinen Salon mit großem Erfolg. Das machte die jungen Gatten sehr glücklich und eine ganze Weile dachten sie nicht an Liebe . . .

* * *

„Womit könnte ich Robert wohl eine Freude machen?“ dachte Edith, da die Wiederkehr ihres Hochzeitstages nahte. „Ein Körbchen mit feinen Liqueuren, das hat er ohnehin — Cigarren, die wählt er am besten selbst — überhaupt, es sollte etwas Sinniges sein, was aber? Ein Gemälde! Das gefiele mir am besten. Doch müßte es sich auf die Feier des Tages beziehen.“

Edith versank in tiefes Sinnen. Welche Saite in ihrem Eheleben hätte da erklingen sollen? Was war über diese Ehe zu sagen? Es gab keine Zwistigkeiten in derselben, höchstens ganz abstrakte Meinungsverschiedenheiten. Aber es fehlte auch an den seligen Augenblicken, von denen Edith so oft gelesen. Als Mädchen hatten sie merkwürdiger Weise diese Schilderungen kalt gelassen. Das war doch nur Dichtung.

Aber jetzt in den unzähligen einsamen Stunden, die sie in ihrem Boudoir verbrachte mit irgend einem Buche, erschienen ihr diese Liebesscenen anders, sie hielt dabei an und dachte nach.

Wie, wenn diese Liebe doch wirklich wäre? Wenn es solche Augenblicke gäbe, wo zwei Menschen glückselig in einander aufgehen!

Und wenn Robert einmal, anstatt ihr artig die Hand zu küssen, ihr Konfekt zu bringen, sie zu fragen, in welches Theater sie zu gehen wünsche — so die Arme öffnete, ihr strahlend in die Augen blickte, sie an sein Herz zöge, süße Liebesworte flüsternd — ach, wie ihr das Herz bei dieser Vorstellung pocht!

Da trat Robert ein, frisch, heiter, selbstbewußt, wie immer. Aber ach, er dachte nicht daran, die Arme sehnsüchtig nach ihr zu öffnen.

„Ich wollte Dich etwas fragen, liebe Edith.“

Nun, was wird er fragen? Müssen wir nicht eine größere Gesellschaft geben? Oder: Wie steht es mit Deiner Schneiderrechnung? Und etwas Aehnliches fragt er auch:

„Womit, meine Liebe, könnte ich Dir eine Freude machen? Du weißt, aus welchem Anlaß. Aber, sieht Du, ich habe wirklich keine Zeit, mir den Kopf zu zerbrechen. Oder ich mache eine Dummheit und wähle falsch — also gieb mir doch lieber einen kleinen Wunschzettel.“

Das war doch wirklich recht vernünftig. Dennoch ging es ihr wie ein Stich durch's Herz. Was sollte sie sich auch wünschen? Sie hatte Alles — Toiletten, Schmuck, Blumen, Bücher, Bibelots.

„Du bist sehr freundlich, lieber Robert, nur weiß ich selbst noch nicht, was ich mir wünsche.“

„So denke doch nach, liebes Kind, vielleicht eine Gesellschaft oder ein Abonnement im Schauspielhause?“

Da war er doch bei der Gesellschaft.

„Nein, nein“, wehrte sie, „ich habe genug Gesellschaft gehabt, mich genug amüsirt. Weißt Du, wir wollen einmal allein zu Hause bleiben und Du machst Dich frei . . .“

Sie erröthete, als sie diesen Wunsch aussprach.

„Du bist bescheiden! Natürlich, liebes Kind, mit Freuden, aber Du mußt Dir außerdem noch etwas wünschen!“

„Ja, gewiß, eine Menge Dinge; Du wirst erschrecken.“

Er beugte sich über sie und sah ihr lächelnd in die Augen. So hatte er sie nie angesehen; ihr Wunsch hatte ihn betroffen gemacht. Aber schon wandte er sich wieder ab, etwas verlegen, um seine erloschene Cigarre zu entzünden.

Eine Woche verging. Edith dachte nicht weiter über ein Geschenk für Robert nach und wünschte sich auch nichts weiter. Sie wollte bei der stillen Feier ohne Geschenk verbleiben.

Am Tage vor dem Feste trat Robert zu ihr ins Zimmer, ein Telegramm in der Hand.

„Wir bekommen Besuch, liebe Edith“, sagte er, „meine Schwester hat sich eben angekündigt; sie will hier mit meiner Vermittelung eine Stelle für ihren Mann erreichen, der nicht aus seinem Bureau fort kann.“

„Du hast mir noch so viel wie nichts von dieser Schwester erzählt“, sagte Edith; „wir kommen auch gar nicht zur Sammlung. Es ist eine Schande, daß ich nichts von ihr weiß.“

„Ich hatte sie immer gerne, diese Schwester“, versetzte Robert, „sie ist eine mir verwandte Natur, zwei Jahre jünger als ich. Sie hat auch einen Juristen geheirathet, einen liebenswürdigen, begabten Menschen. Aber er war sehr arm und meine Schwester auch; er quält sich in einer subalternen Stellung.“

„Vielleicht kannst Du etwas thun“, sprach Edith warm, „und ich freue mich, Deine Schwester kennen zu lernen. Hermine also heißt sie?“

Edith dachte mit leisem Bedauern, daß sie nun doch morgen mit Robert nicht allein sein würde. Sie kaufte auch noch rasch eine Kravattennadel mit einem Solitär, denn der Zauber war ja doch gebrochen. Sie hatte wohl daran gethan, denn auch Robert überraschte sie mit einem stilvollen Renaissance-Schmuck nebst prächtigen Blumen.

Hermine war am Abend vorher gekommen. Sie war ein hübsche, lebhafte junge Frau von etwas emphatischem Wesen. Die ersten Stunden waren ausgefüllt durch die Erörterungen, welche Chancen ihr Gatte hatte.

Robert hatte Wort gehalten und sich frei gemacht; so waren sie zu Dreien.

Der Frühstückstisch sah reizend aus in dem festlichen Blumenschmuck, mit allerlei guten Dingen besetzt. Zwischen prächtigen geschnittenen Nielrosen funkelten die Juwelen, zwischen den grünen Sternen der Blattpflanzen die silbernen Köpfe der Sektflaschen. Früchte und Kuchen athmeten süße Düfte aus — das ganze Bild versinnlichte Wohlstand und Genuß.

Hermine bewunderte Alles, gratulirte, staunte, redete hin und her in etwas hastiger, erregter Weise. Robert lud sie lächelnd ein, Platz zu nehmen, zu essen und zu trinken. Sie that es, aber sie konnte keinen Bissen hinunterbringen. Vergebens versuchte sie zu essen. Plötzlich ließ sie die Hände sinken und Thränen stürzten aus ihren Augen.

„Mein Gott, wie glücklich Ihr seid!“ rief sie leidenschaftlich.

„Aber Hermine, aber liebe Schwester“, versetzten Robert und Edith bestürzt und verlegen. In ihr aber war die Empfindung durchgebrochen, es gab kein Halten mehr.

„O, wie glücklich seid Ihr“, stieß sie nochmals hervor. „Ihr habt ja weiter nichts zu thun, als Euch gegenseitig jeden Wunsch abzulauschen, Eure Liebe zu verwirklichen, Euch das Leben zu verschönen.“

Die beiden Gatten stammelten eine Gegenrede. Hermine achtete nicht darauf; sie fuhr fort:

„O, wie himmlisch schön muß es sein, so nur seiner Liebe zu leben. Wie ist es mir ergangen! Ach, wie glühend wir uns liebten — Hans und ich. Uns schien es keine Phrase, in einer Hütte glücklich zu sein. Und wir heiratheten uns trotz des Widerstandes der Vernünftigen, denn wir brauchten wirklich nur eine Hütte. Was galt uns Einschränkung und Entbehrung — was der Hunger sogar? Wenn wir uns nur hatten. Nur sich im Arme halten — Brust an Brust, Aug' in Aug'.“

Auch Edith hatte ihr kleines silbernes Besteck fallen lassen, sie lauschte athemlos, das war ja die Liebe, die sie bisher nur aus Büchern kannte! War sie wirklich, diese Liebe? Und Hermine fuhr fort:

„Ganz anfangs war es so. Wir waren knapp — wir entbehrten. Jeden Tag Suppenfleisch und Kartoffeln, aber wir waren vergnügt dabei. Dann kam unser erstes Kindchen und mit ihm die Sorge, denn sein Erscheinen riß die erste Lücke in unserem kärglich bemessenen Etat! Schulden! Gewiß, wir freuten uns über unser Kind, wir liebten es, aber es war zugleich eine neue Sorgenlast. Und mit dem kleinen, lieben Ding blieb die Sorge! Wir haben jetzt drei Kinder, jedes war eine neue, furchtbare, erdrückende Last, denn es reichte nicht aus und man wußte nicht, wie durchkommen.“

Edith hatte mit athemloser Spannung zugehört.

„Und Eure Liebe?“ frug sie jetzt zitternd.

„O, gewiß, wir haben uns noch immer lieb“, fuhr Hermine fort, „aber wir können gar nicht dazu, dessen froh zu werden. Ich grüble ja nur, wie mit dem knappen Wirthschaftsgelde durchzukommen, und Hans, wie er, trotz aller Nebenarbeit, das schaffen soll, was außer dem Wirthschaftsgelde nöthig ist. Und die Sorgen schaffen Verstimmung und diese Zwietracht. Ich klage manchmal über das knappe Wirthschaftsgeld, dann wird Hans böse oder er brummt über das ewige Suppenfleisch, dann werde ich böse; aber wir ärgern uns nicht, sind aber Beide stumpf und gleichgiltig bei der Alltagsmisere!“

„Und die Liebe, die Seligkeit?“ frug Edith noch einmal, fast athemlos.

„O, die ist nicht ganz todt“, entgegnete Hermine mit einem schweren Seufzer, „aber es sind nur kurze Augenblicke — so ab und zu einmal, wenn uns die Sorgen nicht zu sehr plagen, wenn die Kinder besonders niedlich sind, dann fallen wir uns in die Arme — lächelnd — mit leuchtenden Auge — Brust an Brust, selig hingegeben — ganz — wie damals! Ach, wie glücklich könnten wir sein, wenn wir nicht so arm wären!“

Edith hatte sich erhoben. Mit verklärter Miene, mit einer vibrirenden Stimme, wie Robert sie nie von ihr gehört, rief sie:

„O, liebe Hermine, diese vereinzelten Augenblicke müssen Dich entschädigen für Alles, Alles, was Du zu erdulden hast! Bedenke doch, daß es nichts Anderes, nichts Besseres giebt als die Liebe! Habe Geduld mit Deinem Manne, habe Geduld mit den Sorgen des Alltags, denke nur an das Eine: ihn zu lieben, durch selige Momente auch ihn über die Alltagsmisere zu erheben! Sei glücklich, sei dankbar, bete zum Himmel, Du wirst geliebt!“

Von Neuem stürzten Herminen die Thränen aus den Augen.

„Du magst recht haben, liebe Edith, und ich will danach handeln, aber wie seltsam erregt Du bist. Ihr habt doch auch aus Liebe geheirathet?“

Das Hausmädchen trat ein und brachte ein Telegramm für Frau Hermine. Der einsame Gatte konnte es nicht aushalten.

„Entschuldigt mich für wenige Minuten“, sagte Hermine, „ich muß dem armen Hans gleich antworten, ein kurzes Telegramm und eine dicht beschriebene Postkarte.“

„Du Glückliche“, sagte Edith, und schon war sie allein mit ihrem Manne.

Er war bald blaß, bald roth geworden.

In einer Erregung, wie er solche nie hatte merken lassen, trat er vor sie hin und sagte:

„Du hast zu mir gesprochen, Edith, mehr als zu Hermine. Du — Du — bist nicht glücklich, aber Du thust Unrecht daran, denn ich, Edith, ich habe Dich wirklich lieb, nur, ach, ich bin so ungeschickt, wenn nur Du . . .“

„Wenn nur ich?“ rief sie bebend am ganzen Körper, „ich, ich habe Dich ja auch so lieb, und ich sehne mich so nach Deiner Liebe.“

Er breitete die Arme nach ihr aus, zog sie mit Inbrunst an seine Brust und bedeckte ihr Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen.

„Wie dumm, wie thöricht sind wir gewesen, Edith. Ich dachte, Du liebtest mich ja doch nicht, denn Du hattest mir die „Geldheirath“ zu hart vorgeworfen. Aber es war doch eine Liebesheirath, nicht wahr?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920212020/fragment/page=0001

„O, wie glücklich ich bin", schluchzte sie, „und es ist heute unser richtiger Hochzeitstag."

* * *

Eine Viertelstunde später saßen sie bei dem köstlichen Frühstück. Mit dem Selbstbewußtsein des sicheren Besitzes sagte Edith, strahlend vor Glück:

„Ja, liebe Hermine, auch wir haben aus Liebe geheirathet. Aber nicht nur die Sorge, auch das Geld bringen der Liebe Gefahren, darum höre meinen Rath."

Preußischer Landtag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger".)

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung.

☊ Berlin, 10. Februar.

12 Uhr. Das Haus setzt die zweite Berathung des Staatshaushaltes beim Justizamt fort, und zwar beim Kapitel „Oberlandesgerichte".

Abg. Lotichius (natlib.) erörtert die Unzuträglichkeiten, welche aus der Versetzung von Hilfsgerichtsschreibern, die bei den Oberlandesgerichten beschäftigt waren, entstehen, sobald diese Beamten an die Landesgerichte zurückgelangen, wo sie dann den übrigen Gerichtsschreibern in Gehalts- und Anstellungsverhältnissen vorgezogen werden.

Referent der Budgetkommission Abg. Bödicker (Ctr.) bemerkt, daß diese Angelegenheit bei der Berathung eingegangener Petitionen noch genauer hier erörtert werden wird.

Regierungs-Kommissar Geh.-Rath Bierhaus betont, die Angelegenheit werde dadurch ihre Erledigung finden, daß das System der Alterszulagen auch für die Subalternbeamten durchgeführt werden soll. Der gegenwärtige Etat hat sich noch darauf beschränkt, dies System für die Unterbeamten einzuführen.

Abg. Nadbyl (natlib.) meint, damit werde einer großen Zahl dieser Beamten noch immer nicht geholfen. Redner bittet, wenigstens in den dringendsten Fällen jetzt schon Abhilfe eintreten zu lassen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) stellt das Verlangen, für die Rechtspflege in den nicht deutsch redenden Theilen der Bevölkerung nur solche Richter zu verwenden, welche der Sprache dieser Bevölkerung mächtig sind. Durch den Dolmetscher kann der Mangel des Sprachverständnisses bei dem Richter nicht ausgeglichen werden.

Abg. Dr. Gerlich (freikons.) widerspricht diesem Wunsche. Die polnischen Kinder lernen sämmtlich in der Schule deutsch; sobald sie aber aus der Schule entlassen werden, wollen sie sämmtlich kein deutsch mehr verstehen. Solchem Trotz kann nicht nachgegeben werden. Die Zahl der polnisch redenden Leute wird doch von Jahr zu Jahr geringer, während der Dolmetscherfonds seit langen Jahren in gleicher Höhe geblieben ist.

Abg. Brandenburg (Ctr.) stimmt im Wesentlichen dem Wunsche des Abg. v. Czarlinski bei. Es komme weniger auf die Sprachkenntnisse und auf den Sprachunterricht an, als auf die Möglichkeit, daß der Richtertisch sich mit der betreffenden Person direkt und genau verständigen kann.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) schließt sich dem an. Es wäre eine ganz bedenkliche Methode der Germanisirung, beim Dolmetscherwesen zu sparen, worunter natürlich die Germanisirung leiden müßte.

Abg. v. Jazdzewski: Bei Befolgung der Andeutung des Abg. Gerlich werde das Deutschthum nicht gefördert, sondern geschädigt werden. Uebrigens fehle es nicht an polnisch redenden Juristen, die gern im Osten Richterdienste versehen.

Abg. Szmula (Ctr.) bestreitet, daß viele Polen sich weigern sollen, deutsch zu reden. Die Polen sehen im Gegentheil einen Stolz darin, in zwei Sprachen sich ausdrücken zu können. Uebrigens liegen bei mir in Oberschlesien die Verhältnisse ganz so, wie in Posen. Es ist bei den Gerichten vorgekommen, daß die Dolmetscher falsch übersetzten, und nur durch die Aufmerksamkeit eines Geschworenen wurde in einem Falle der Angeklagte vor der Verurtheilung bewahrt, die in Folge der falschen Uebersetzung des Dolmetschers sonst ganz sicher eingetreten wäre.

Abg. Dr. Gerlich (freikons.) verbleibt bei seinen Ausführungen. Es sei ihm vorgekommen, daß drei junge Leute, Namens Hoppe, Schultze und Warmbier behaupteten, nicht deutsch zu verstehen. Auf Zureden sprachen sie dann doch deutsch. Gewöhnlich werden die jungen Leute beeinflußt nicht deutsch zu sprechen.

Abg. Czwalina (freis.) verlangt besser qualifizierte Personen zum Dolmetscher-Dienst, für welchen das Honorar dann allerdings erhöht werden müßte. Die Dolmetscher müssen mindestens die Bildung eines Referendars besitzen, wenn sie wirklich nützen sollen. Man sollte unbesoldete Referendarien und Assessoren zum Dolmetscher-Dienst verwenden. Nicht Vermehrung der Dolmetscher, sondern bessere Qualifikation und dem entsprechonde höhere Besoldung derselben seien nöthig.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) meint, es müsse allerdings dafür gesorgt werden, daß die Richter sich mit den Parteien verständigen könnten. Daß eine Partei aus Bauernverschlagenheit behaupte, nicht deutsch zu verstehen, sei recht gut denkbar, doch seien solche Fälle doch zu erkennen.

Abg. Motty (Pole) bestreitet, daß solche Fälle vorkommen.

Abg. Eberhard (kons.) wünscht eine Umwandlung der zahlreichen Assessorenstellen bei der Staatsanwaltschaft in etatsmäßige Staatsanwaltsstellen.

Geh. Justizrath Lukas betont, daß die gewünschte Vermehrung wohl in absehbarer Zeit erfolgen werde.

Der Titel „Staatsanwälte" wird hierauf genehmigt.

Abg. von Bülow-Wandsbeck (freikons.) bittet, auf eine Erhöhung der Servisklasse der Rendanturbeamten in Schleswig-Holstein hinzuwirken.

Regierungskommissar Geh. Justizrath Vierhaus erwidert, daß die Angelegenheit bereits wiederholt angeregt sei, vom Minister auch im Auge behalten werde, jedoch sei die Regelung der Servisklassen Reichsangelegenheit.

Abg. Lerche (freis.) wünscht eine Aufbesserung der Gehälter derjenigen Subalternbeamten, die in der Rendantur beschäftigt sind und eine Gleichstellung derselben mit den Beamten anderer Ressorts. Es seien die Gehaltsverhältnisse dieser Beamten, die meist Militäranwärter, trotz der hohen Anforderungen, die an die Qualifikation der Beamten gestellt werden, sehr ungünstige.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.) unterstützt die von dem Abg. Lerche vorgetragenen Wünsche. Einzelne Verbesserungen in den Gehaltsverhältnissen würden leicht zu bewirken sein.

Regierungskommissar Geh. Rath Vierhaus: Eine allgemeine Regelung der Gehaltsverhältnisse dieser Beamten steht bevor. Uebrigens sind die Gerichte angewiesen, die Anwärter im Vorbereitungsdienst so zu beschäftigen, daß sie diesen Dienst ohne große Aufwendungen verrichten können.

Abg. v. Puttkamer-Trebblin (kons.) wünscht mit Rücksicht auf die ungünstigen Verkehrsverbindungen für das nächstgelegene Amtsgericht die Abhaltung von Gerichtstagen in Trebblin.

Regierungskommissar Geh. Justizrath Eichholtz erwidert, daß die Abhaltung von Gerichtstagen in Trebblin beim Ministerium erwogen werde.

Die ordentlichen Ausgaben werden ohne wesentliche weitere Debatte genehmigt. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben führt der

Abg. Grimm (natlib.) Klage darüber, daß für Wiesbaden und zum Bau eines Gerichtsgebäudes in dieser Stadt eine Summe in den Etat nicht eingestellt sei. Die Angelegenheit schwebe bereits seit mehreren Jahren, sei wiederholt hier im Hause zur Sprache gebracht und trotzdem sei nun wieder nichts geschehen, um die Sache zu fördern.

Regierungskommissar Geh. Justizrath Starke erwidert, daß das Projekt unablässig gefördert worden sei; es haben namentlich noch neue Erwägungen stattgefunden dahin, ob nicht ein größerer Bauplan (durch Ankauf des Nachbargrundstücks) zu erwerben oder eine Dienstwohnung für den Gerichtspräsidenten in das Gebäude aufzunehmen sei.

Der Rest des Justizetats wird ohne weitere Debatte genehmigt. Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr. (Etat der direkten Steuern.)

Der Hotelbrand in Newyork.

In einem Telegramm der Dienstag-Nummer haben wir unsern Lesern kurz mitgetheilt, daß in Newyork am Sonntag früh das „Hotel Royal" abgebrannt ist und zahlreiche Gäste den Tod in den Flammen gefunden haben. Die „Frkf. Ztg." bringt über das Brandunglück nachstehende ausführliche Schilderung: Der Brand des „Hotel Royal" stellt sich als eine der schrecklichsten Feuersbrünste in der Stadt Newyork während der letzten Jahre heraus. Das Feuer ist im Keller entstanden, und um 3 Uhr Morgens bemerkte der Maschinist das Feuer im Aufzuge, welcher sich fast in der Mitte des Gebäudes befand. Das Hotel hatte Platz für 200 Gäste und alle Räume mit Ausnahme von vier waren besetzt. Der Maschinist eilte zu der nur wenige Schritte entfernten Signalstation und gab der Feuerwehr ein Alarmzeichen. Gleichzeitig wurden die Flammen von dem Nachtwächter des Hauses entdeckt, allein es war zu spät, um noch alle Gäste von der ihnen drohenden Gefahr zu unterrichten. Die Hochbahn geht an dem Hotel vorbei und als der Lokomotivführer eines vorbeifahrenden Zuges die Flammen sah, hielt er den Zug an und ließ seine Dampfpfeife so laut als möglich ertönen. Hierdurch wurden die schlafenden Gäste geweckt und die Leute der Nachbarschaft auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Als die Feuerwehr ankam, etwa 15 Minuten, nachdem das Feuer entdeckt worden war, hatten die Flammen sich bereits so weit ausgebreitet, daß die Feuerwehrleute sich weniger mit dem Löschen des Feuers, als mit der Rettung der einzelnen Personen zu beschäftigen hatten. An den Fenstern standen die Bedrohten und riefen um Hülfe. An der Rückwand des Hotels befanden sich Rettungsleitern, nicht aber zur Straße hin. Viele Gäste entkamen auf den ersteren in den Hof, allein diejenigen an den vorderen Fenstern hatten keine Aussicht zur Rettung, als durch die Feuerwehr. Der Eigenthümer des Hotels, Richard Meares behauptet, daß 165 Personen in dem Hotel geschlafen hätten, und da von diesen bis zum Morgen sich nur 25 gemeldet hatten, so glaubte man anfangs, daß der größte Theil der Uebrigen umgekommen sei. Doch hat sich dies glücklicherweise als ein Irrthum erwiesen. Herr Meares erzählt, daß seine Zimmer im zweiten Stock lagen und daß er sich mit seiner Frau um 1 Uhr Morgens zur Ruhe begeben habe. Damals war Alles in Ordnung. Um 3 Uhr sei er durch seine Frau durch den Ruf: „Das Haus brennt!" geweckt worden. Sie hätten sich beide schnell angekleidet und seien in den großen Saal gestürzt. Er habe am Aufzuge die Flammen emporschießen gesehen und das durch dieselben hervorgerufene schreckliche Geräusch habe das Schreien der aus ihren Zimmern stürzenden Gäste übertönt. Er habe seiner Frau, welche ihn zurückhielt, zugerufen: „Komme, das ganze Gebäude brennt!" und sei zur Treppe gelaufen, allein die Flammen hätten bereits das Geländer ergriffen und der Rauch sei erstickend gewesen — durch Feuer und Rauch sei er hinuntergestürzt und sei so auf die Straße gelangt, während seine Frau vom Straßenfenster auf einen Balkon sprang, von wo sie durch die Feuerwehr gerettet wurde. Ihm ist der Arm durch das Feuer verbrannt und sie hat sich Verrenkung am Knöchel zugezogen. Simon und Frederick Uhlmann, Theilhaber der bekannten Hopfenfirma S. u. S. Uhlmann, befanden sich im Hotel, sind aber beide gerettet. Der Maschinist des Hotels hatte, als er zu den Gastzimmern gelangen wollte, ein Kind in dem Korridor des zweiten Stockwerkes herumwandernd gefunden, dasselbe in seine Arme genommen und war zum Fenster hinausgesprungen, wobei er ein eisernes Gitter streifte und sich einige Rippen und den Arm brach. Er wird wahrscheinlich sterben, während das Kind unverletzt ist. Ehe die Feuerwehr eintraf, ereigneten sich verschiedene tragische Todesfälle. In jedem Zimmer befand sich ein Rettungsstrick mit einer Anweisung zum Gebrauche desselben. Eine junge Frau warf einen alten Strick aus einem Fenster des vierten Stocks und ließ sich, ihr Kind mit der einen Hand haltend, herunter; sie hatte bereits den dritten und zweiten Stock passirt, als ihre Kraft 15 Fuß über dem Erdboden versagte: Mutter und Kind stürzten hinab und waren sofort todt. Eine Leiter wurde an ein Fenster des zweiten Stockes gesetzt und ein Polizist, welcher, eine Frau in seinen Armen haltend, herunter stieg, wurde von dem Körper einer Frau getroffen, welche aus dem vierten Stock hinunter gesprungen war; alle drei stürzten zusammen auf's Pflaster, wobei der Polizist und die Frau, welche er umfaßt hatte, mit leichten Verletzungen davon kamen, während die andere Frau getödtet wurde. Die Menschenmenge auf der Straße war, wie die „Daily News" meldet, rasend vor Aufregung. In einem Fenster des vierten Stockes sah man einen Mann stehen und ruhig die Lage überschauen. Man rief ihm zu: „Springen Sie, um Ihr Leben zu retten!" Er blickte hinunter und rief zurück: „Es thut nichts, morgen wird Alles in Ordnung sein" und fiel zurück in die Flammen. Als das Rettungskorps mit den Leitern erschien, schwärmte bald die ganze Front des Hotels von Feuerwehrmännern, welche zu jedem Fenster hinaufstiegen und viele Personen retteten. Von zwei nebeneinander liegenden Fenstern des obersten Stockwerkes stiegen zwei Feuerwehrmänner, jeder eine Frau haltend, herunter. Als sie den zweiten Stock erreichten, stürzte die ganze Mauer, gegen welche die Leitern angelehnt waren, mit Krachen ein und die Zuschauer riefen: „Sie sind getödtet!" Allein die erfahrenen Retter hatten die Gefahr rechtzeitig erkannt und waren, als die Mauer umfiel, mit ihren Lasten auf die Straße gesprungen. Alle blieben unverletzt. Ein anderer Feuerwehrmann, dessen Leiter nur bis zum dritten Stock reichte, stieg auf die Spitzen derselben und bewog eine Frau im vierten Stock, auf seine Schultern zu treten, worauf er sie zu sich herunter hob und unter wildem Beifall der Menge sicher hinab trug. Viele Personen wurden dadurch gerettet, daß sie in die untergehaltenen Netze sprangen. Ehe die Ruinen fortgeräumt sind, wird sich der Verlust an Menschenleben nicht genau feststellen lassen, doch glaubt man, daß wenigstens 25, vielleicht sogar 50 Personen umgekommen sind. Die Nacht war kalt und die Geretteten, welche sämmtlich nur ihre Nachtgewänder anhatten, litten schwer unter der Kälte.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 10. Februar. (Diebesbande.) In einer hiesigen großen Rauchwaarenzurichterei und Färberei hat man eine ganze Diebes- und Hehlerbande entdeckt, die bereits seit längerer Zeit große Posten von Fellen von bedeutendem Werthe entwendet und verkauft hat. Die Diebe, in der Fabrik beschäftigte Arbeiter, wurden festgenommen. Einer von ihnen nahm sich, nachdem er ein umfassendes Geständniß abgelegt hatte, das Leben.

* **Posen**, 10. Februar. (Ergreifung eines Mörders.) Der Schlossergeselle Bissen, welcher im hiesigen Gefängniß den Gefangenenaufseher Frankowski ermordete, ist heute in Gnesen ergriffen worden.

* **Königsberg**, 10. Februar. (Zur Brandstiftung.) Für die Ermittelung der Leute, welche die Brandstiftung im Schlosse verursachten, hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Ein Töpfergeselle Eichler ist als verdächtig verhaftet worden.

* **Augsburg**, 10. Februar. (Geistesgestört.) Der gestern gemeldete Fall, daß ein junger Mann in der hiesigen Hauptwache den Versuch machte, ein Gewehr zu stehlen und dabei verhaftet wurde, wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach dahin aufklären, daß es sich um einen Akt der Geistesstörung handelt. Der Betreffende ist Sohn wohlhabender Eltern und im Regierungsbezirk Schwaben zu Haus; er diente im hiesigen Artillerie-Regiment als Einjähriger, wurde aber wegen Geistesstörung entlassen.

* **Graz**, 10. Februar. (Defraudation.) Bei der Steirischen Escomptebank defraudirte der Beamte Bannert 136,000 fl.

Marktbericht.

Donnerstag, den 11. Februar.

Eier pro Mandel	1,05—1,20	Mk.
Butter pro Pfund	1,05—1,15	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,33—0,38	„
Wirsingkohl pro Mandel	0,75	„
Weißkohl pro Mandel	1,20	„
Mohrrüben pro Mandel	0,10	„
Rothkohl pro Mandel	1,00—1,50	„
Sellerie pro Mandel	0,80—1,00	„
Zwiebeln pro 5 Liter	0,40—0,60	„
Blumenkohl pro Stück	0,40	„
Kohlrüben pro Mandel	0,75—1,20	„
Schnittbohnen pro Pfund	0,18	„
Pflaumenmus pro Pfund	0,20—0,30	„
Sauerkraut pro 2 Pfd.	0,14	„
Senfgurken pro Pfund	0,40	„
Pfeffergurken pro Pfund	0,50	„
Preißelbeeren pro Pfund	0,30	„
Gänse pro Stück	6,00—7,00	„
Enten pro Stück	3,00—3,50	„
Puterhähne pro Stück	7,00—9,00	„
Tauben pro Paar	0,80—1,00	„
Hühner pro Stück	1,50—1,75	„

Der Markt war noch mit Fischen und Rehen besetzt.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Donnerstag, den 11. Februar.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Ko. Netto.

Weizen ruhig 195—204 Mk., feinster märkischer und ausländischer über Notiz. Rauhweizen 192—200 Mk. Roggen still 202—208 Mk. Gerste, Brau- still 172—192 Mk., feinste über Notiz. Futter- 150 bis 160 Mk. Hafer still 149—157 Mk. Mais amerik. Mixed 142 bis 148 Mk. Donaumais 160—166 Mk. Neuer ungarischer 150—155 Mk. Raps — Mk. Rübsen — Mk. Erbsen, Viktoria- ruhig 200—220 Mk. Wicken ohne Handel. Kümmel excl. Sack p. 100 Ko. netto 40—42 Mk. Stärke incl. Faß v. 100 Ko. Inhalt p. 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen 44,50—45,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sack für 100 Ko. Brutto bei geringen Vorräthen 38,50—39,50 Mk.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen 30—40 Mk., Bohnen 18,50—20 Mk., Lupinen — Mk., Esparsette 24,50—26,50 Mk., Rothklee 80—96—118 Mk., Schwedischer Klee 100—130—150 Mk., Weißklee 90—120—144, Gelbklee 40—50—60, Mohn blau 56—58 Mk., Mohn grau — Mk.

Futterartikel. Futtermehl 17—18 Mk. Roggenkleie 12,50—13,50 Mk. Weizenschaalen 11,75—12,25 Mk. Weizengrieskleie 11,75—12,25 Mk. Malzkeime helle 12—13 Mk., dunkle 11—12 Mk. Oelkuchen 13,50—14,50 Mk. Malz 29,25—31,25 Mk. Rüböl 56,50 Mk. Petroleum 23,50 Mk. Solaröl 0,825/30° 16,50 Mk. Spiritus p. 10,000 L% still. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 65,60 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 45,40 Mk.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 10¼ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden meine mir unvergeßliche theure Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Emma Erfurth

geb. **Hoffmann.**

Dieses zeigt zugleich im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Dammendorf, den 9. Februar 1892.

Gustav Erfurth, Lehrer.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 3 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Johann Albert Schmidt

im 76. Lebensjahre.

Halle a/S., Marburg, Naumburg a/S., den 10. Februar 1892.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Auctionen.

Auction.

Freitag den 12. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 Schreibsekretär von Nußbaum, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderschränke, Tische, Stühle, 1 Regulator, 1 Waschtisch m. Waschservice, 1 gr. Spiegel, 1 Sopha, 1 Eisschrank, 1 gr. Partie Porzellan, als Teller, Tassen, Saucièren, Compotièren, Bratenschüsseln, 1 gr. Partie Bierseidel, 8 Champagnerkühler, 2 gute gemalte Terrinen, Weingläser, Tulpen, Zuckerschalen, versch. Bettstücke u. a. S.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Eine

Singer-Nähmaschine,

gut nähend, billig zu verkaufen

Leipzigerstraße 31, I.

Ein

Wohnhaus

mit Garten und 1½ Morgen Acker, passend für Handels- u. Fuhrleute, bin ich Willens zu verk. Hypothek gut. Zu erfr.

Filiale Zscherben.

Veränderungshalber ein

Wohnhaus

mit 2 Stuben, Garten u. ½ Morgen **gutem Acker** zu verkaufen. **Wo?** sagt die **Filiale Bennstedt.**

Putzwolle

ist billig zu verkaufen.

Buchdruckerei W. Kutschbach,

Zinksgartenstraße 4a.

Sophas, neu, woll. Bezug, für 36 Mk. Umstände halber zu verkaufen

Bärgasse 9, am Markt.

Ein Pianino,

kreuzsaitig, sehr guter Ton, billig zu verkaufen Leipzigerstraße 31, I.

Ladenvorbau m. Spiegelscheibe z. 1. April zu verkaufen Henriettenstraße 7.

Mahagoni

Cylinder-Büreau,

Sophatisch, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Kinderbett 2c. zu verkauf.

Kl. Ulrichstraße 30, I.

Tischlerhandwerkszeug

als: **Kehlhobel, Schraubzwingen, Leimknechte** 2c. zu verkaufen

Kl. Ulrichstraße 30, I.

Neue Kleidersekretäre, Vertikows, Komm., Bettstellen, Wasch- u. Wachstuchtische billig zu verkaufen Bahnhofstraße 15.

Ein Teckelhund zu verkaufen

Harz 8.

Eichhörnchenbauer zu verkaufen

Mannischestraße 8, H.

4 starke Zugkühe,

davon 3 hochtragend, preiswerth zu verkaufen, sowie **300 Centner**

Gersten-, Hafer- und Roggenstroh

abzugeben.

Fr. Eckardt,

Zscherben.

Eine Geige zu verkaufen

Kellnergasse 9, 1 Tr.

Tafelf. Klavier, guter Ton, für 40 Mk. zu verkaufen Mühlweg 23b, K.

Haustauben ganz billig zu verkaufen

Thorstraße 14c, Neubau.

Ein Sitzwagen u. ein Spiegel zu verk.

Liebenauerstraße 12, H. 2 Tr.

Elegante Herrenmaske billig zu verkauf.

Forsterstraße 18, 2 Tr. l.

3 Gebett schöne rothe, noch nicht gebr. **Betten** sind billig zu verkaufen

Steinthor 3, im Gasthaus.

Ein fast neues Zweirad, Rover, billig zu verk. Oleariusstr. 12, III r. a. d. Halle.

Masken verkauft oder verleiht billig

Giebichenstein, Auguststraße 53.

Verhältnißh. 1 Ripssopha, 11 Thlr., 1 Sopha, 9 Thlr., Bettst., Matr. sof. spottb. zu verk. Lindenstr. 16a, p. l.

Holzwolle,

gebraucht, aber noch sehr gut, wird billig abgegeben

Rathhausgasse 9.

2 Gbt. Betten,

reichlich gefüllt, noch nicht gebraucht, Umstände halber billig zu verkaufen

Geiststraße 41, 3 Tr. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920212020/fragment/page=0002

500 Paar
engl. Lederhosen, à 4,50 Mark,
dauerhaft, so lange Vorrath reicht
Renner, Leipzigerstraße 44.

Einige Kleider sind, um damit zu räumen, noch sehr billig zu verk. (zu 10 u. 15 M.). Frau **L. Winkler,** Damenschneiderei, Albrechtstraße 28, 1 Tr.

633 Paar
Frauenstiefletten in ganz schw. Waare, so lange Vorrath reicht
à Paar 4½ Mark.
Renner, Leipzigerstraße 44.

Ein Medikasten, auch als Futterkasten, billig zu verkaufen Meckelstr. 13, I r.

300 Paar
Confirmanden Anzüge, à Stck. 15 u. 18 Mk.
Renner, Leipzigerstraße 44.

1 Kanarienhahn u. 2 Weibchen (Roller) mit Heckbauer billig zu verkaufen **Trödel 12, part.**

1400 Paar
Arbeitshosen in Zwirn, deutsch Leder, Paar 2 Mark bei
Renner, Leipzigerstraße 44.

Zu kaufen gesucht.

4/10-Patentflaschen werden gekauft Zwingerstraße 16.

Alte Stiefeln kauft stets zu dem höchsten Preise Mühlgraben 2c.

Fox Terrier, ¾ jähr. Hd., zu kaufen gef. Zinkgartenstraße 4a, Sout.

Gebrauchte **Hobelbank** zu kaufen gef. **F. E. Frommann,** Mühle Erdeborn bei Oberröblingen a/S.

Eine noch gut erhaltene eiserne **Kochmaschine** (mittl. Größe) zu kaufen gef. Wilhelmstraße 20, Bäckerladen.

Zu vermiethen.

Größ. Wohnung zu 70, 50, 45 Thlr. mit Niederlagsraum Kl. Ulrichstr. 35.

Wohn. z. 85 Thlr. z. v. Dreyandorfstr. 7.

Sehr freundl. Wohnung zu verm., Pr. 210 M. Brandenburgerstr. 3, I.

Eine geräum. **Hausmannswohnung,** besteh. aus großer Stube, Kam., Küche und Keller, ist preiswerth 1. April zu vermiethen. Zu erfr. **Henriettenstr. 17, p.**

Eine Wohnung mit Laden u. Küche, passend für **Pantoffelmacher,** auf dem Lande sofort zu beziehen. Zu erfr. beim Kaufmann **Rich. Köhler,** Löbejün.

Hofwohn. 1. April z. v. Blücherstr. 2.

3 sch. Wohn., 300—350 M. Meckelstr. 7.

2 St., 2 K., K. u. Zubeh. sofort oder 1. April zu vermiethen Grünstraße 2.

Kl. Wohnung zu 30 Thlr. zu vermiethen. u. 1. April zu bez. Töpferplan 9.

Kl. Unterwohnung zu 44 Thlr. z. v. Mühlgraben 2c.

Wohnung zu vermiethen. Näh. Thorstraße 23, p.

Kl. Wohnung 1. April zu vermiethen, Preis 108 M. Näh. Brunnenag. 9, p.

Schwestschkeistr. 13 sind 2 Wohnungen, 2 St., 2 K. und 2 St., 1 K., zu verm.

2 Wohnungen zu 26 u. 36 Thlr. zum 1. April zu bez. Giebichenst., Hohestr. 13.

Meckelstr. 20, 2. Etage, ist ein gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

1 Wohnung für 54 Thlr. per 1. April zu vermiethen Gr. Ulrichtraße 36.

Herrsch. Wohnung, 5 Zimm. u. Zub., 1. April zu beziehen Meckelstraße 9.

Stube, Kamm., Küche u. Zub. 1. April zu vermiethen Unterplan 5a, 1. L.

Stube, K., K., Bodenk. zu 50 Thlr. zu vermiethen Steinbockgasse 4, 1.

2 Logis zu 40 u. 60 Thlr. an kinderl. Leute zu verm. Karperplan 1, II.

2 Stub., 2 Kamm. u. Küche 1. April zu vermiethen Harz 48a, 1.

E. kl. Wohnung zu 26 Thlr. sof. oder 1. April zu verm. 3. Vereinsstr. 4.

Hofwohnung, 34 Thlr. Spitze 31.

Herrsch. Wohn., 4 St., 2 K. u. Zub., 1. Juli zu verm. Henriettenstr. 7, I.

Streiberstrasse 14
getheilte 1. und 3. Etage zu verm.

Frdl. Wohn. für 60, 55 u. 40 Thlr. 1. April zu beziehen Beesenerstr. 5/6.

Dorotheenstr. 7 ist die 2. Etage zu vermiethen, Preis 530 M.

Zwei Wohnungen, zu 34 u. 42 Thlr., 1. April zu beziehen Brunnenplatz 11.

Wohnung zu 50 Thlr. sof. od. später zu vermiethen Ludwigsstraße 20.

Eine Wohnung zu verm. Zu erfr. Brunnengasse 10, II.

Zum 1. April gesunde Wohnung. 4 Stuben und Zubeh., Mark 300, verm Mühlgraben 1.

Kl. Wohn. an 1 od. 2 Personen sofort zu vermiethen Zenkergasse 1.

Kl. Stube verm. sof. Breitestr. 38, II. Daselbst auch anst. Schlafstelle offen.

Frdl. Wohnung zu 64 Thlr., vornh., zu vermiethen Taubenstr. 16, II.

Wohnung zu 75 und 66 Thlr. zu vermiethen Landwehrstr. 3a.

Wohnung zu 44 Thlr. zu vermiethen Kl. Schloßgasse 5, H. p.

Jakobstr. 4, a. d. Zwingerstr., 1. Etage, geräum. frdl. Wohn., 2 St., K. u. Zub., billig zu vermiethen. Näh. II l.

Zwingerstraße 24
sind 2 Wohnungen, eine im Vorderhause und eine im Hinterhause zu vermiethen.
Das. wird zu Ostern ein Bäckerlehrling gesucht.

Möblirte Zimmer.

Einfach möbl. Zimmer zu vermiethen Magdeburgerstr. 4, part.

Frdl. möbl. Zimmer nebst Kab. sofort od. später zu verm. Mittelstr. 20, I.

Ung. frdl. möbl. Z. p. 1. 3. Forsterstr. 28, I r.

Frdl. Zimm., für eing. Herrn od. Dame passend, zu verm. Domplatz 8, I.

Gut möbl. Zimmer m. Schlafkab. u. voller Pension ist sofort oder später zu vermiethen Mittelwache 5.

Anständige Schlafstelle offen Kl. Ulrichstr. 29, i. L.

Anständ. Mädchen findet Schlafstelle Blücherstr. 6, H. II.

Heizb. Schlafst. m. sep. Eing. off., das. k. j. Damen Berl. Glanzplätt. stundenw. erlernen Steinweg 57, I.

Anst. Schlafst. Merseburgerstr. 13b, III.

Frdl. Schlafst. f. H. od. M. Merseburgerstr. 12, Hs. III l.

Anständ. heizbare Schlafstelle verm. Luckengasse 12, I l.

Ungen. möbl. Schlafstelle, mon. 12 M. Brüderstraße 4.

Kost & Logis.

2 anständ. Schlafstellen mit Kost Graseweg 16.

2 anständ. Schlafstellen mit K. Gr. Steinstr. 17. Orthey.

Läden & Magazine.

Größere Niederlageräume sowie **Stallung** für **6 Pferde** sofort oder später zu **vermiethen**
Magdeburgerstr. 25.
Näheres daselbst 1 Tr.

Eine Werkstelle mit od. ohne Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen Gr. Wallstr. 16, I.

Laden mit Wohnung
in bester Lage der Geiststraße, zwischen **Wallstraße** und **Fleischergasse** gelegen, ist zum 1. April zu verm. Näheres **Gr. Wallstraße 41,** im Contor.

Stallung nebst großen Kellerräumen, Thoreinfahrt und großem Hof per 1. April zu vermiethen **Wuchererstraße 56.**

Wuchererstr. 20b
eine **helle Werkstatt** mit oder ohne Wohnung 1. April zu vermiethen. Auf Verlangen auch sofort.

Leipzigerstr. 95/96 sind Niederlagsräume und Werkstellen zur Schlosserei, Schmiede, Tischlerei u. dergl., sowie **kl. Wohnungen dazu** zu verm. Näh. **Poststraße 9/10 bei Ludw. Kathe & Sohn.**

Gr. Boden zu vermiethen Kaulenberg 5/6.

Ein Laden in bester Gegend, nahe am Markt, sogleich zu vermiethen, 400 M. Besonders geeignet für Comptoirbenutzung. Näheres durch **Rud. Mosse, Halle.**

Zwei Pferdeställe für 2 u. 3 Pferde, eventl. mit Wohnung sind zu vermiethen. Näheres bei **H. Stein, Halle a. S., Leipzigerstr. 18, II.**

Zu verpachten.

Der alte Fritz
wird am 1. April **pachtfrei.** Bewerber wollen sich an den Besitzer wenden **Rathhausgasse 9.**

Miethgesuche.

Eine alleinsteh. Dame sucht in f. Hause kl. Wohn. Off. u. **B. 64** a. d. Exp.

Laden Nähe des Walhallatheater zu miethen gesucht. Offert. u. **J. 120** Steinweg 27, Buchhandlung, erbeten.

Für einen **Malerlehrling** von außerhalb wird gegen mäßige Entschädigung **Kost und Logis** bei anst. Leuten gesucht. Detail. Off. u. **B. 65** i. d. Exp. erb.

Stellen finden.

Bei einer bestengeführten
Lebens- u. Unfallversicherungs-Gesellschaft
werden gut bezahlte
Reisebeamtenstellen
für mehrere Bezirke frei. Mit dem Fache vertraute Bewerber wollen Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Ausweisen über die bisherigen Leistungen, Gehaltsansprüchen u. Photographie u. **J. J. 6933** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einreichen.

Einen Schuhmachergesellen sucht Beese, Trotha.

Intelligenten jüng. **Barbiergehilfen** sucht **Paul Kramer,** prakt. Heilgehilfe, Zwingerstr. 23.

Kellner u. Kellnerlehrlinge sucht Friedrich Große, Kurzegasse.

Kellnerbursche f. feines Haus gesucht Bureau **„Fortuna",** Geiststraße 41. Desgl. **Hausbursche** mit guten Attesten.

Ein zuverlässiger Flaschenbier-Kutscher wird zu sofort gesucht **Patzenhofer Brauerei-Ausschank, Alte Promenade 5.**

Köchin und Hausmädchen für ff Privathäuser und einzel. Damen **finden** 1. März u. 1. April gute Stellen durch Frau **Klar,** Fleischergasse 1.

Junge Mädchen
vom Lande finden zur **Erlernung der f. Küche** Stellung in **Herm. Heller's Restaurant,** Gr. Ulrichstraße 36.

J. Mädch. kann sof. o. Ostern Schneidern gründl. erl. Kl. Ulrichstr. 6, H. II.

Zuverlässiges Kindermädchen per 1. April gesucht. **E. Schober,** Mansfelderstr. 15.

Mäntel-Näherinnen und Lernende sucht Spitze 20, III.

Anständ. Aufwartung für früh ges. Schillerstr. 36, II.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stelle durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestr. 19.

Gesucht werden:
2 Kochmamsells, 10 Mädchen für Küche und Haus, 12 Viehmägde für sofort und später bei hohem Lohn. Frau **Hesselbarth,** Leipzigerstraße 8.

Reisende Leute suchen sof. e. unabh. Frau, die keine Wohn. besitzt, f. 2 Kinder **Kuttelhof 3, II.**

Saub. **Mädchen** für d. ganz. Nachm. z. Aufwart. sucht Mansfelderstr. 3.

Ein ordentl. ehrl. Mädchen zum 1. oder 15. März ges. Harzgasse 14, 1. L.

Ein **Mädchen,** welches das Kochen unentgeltlich erlernen will, wird ges. Landwehrstr. 3, Hotel.

Ein Mädchen, am liebst. v. L., wird z. sofort. Antritt gesucht Domplatz 8.

Nähmädchen und Maschinen-Näherin auf Hosen wird ges. Mittelstr. 5, H. I.

Ordentl. Mädchen für sofort zur Führung kleiner Wirthschaft gesucht. **Meyer,** Feldstr. 7.

Für den ganzen Nachmittag suche ein **Mädchen als Aufwartung.** Frau **Dammsch,** Geiststr. 36.

Ein **ordentl. Mädchen** erh. z. 1. März sehr gute Stelle Steinbockgasse 2, p.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen zum 1. oder 15. März gesucht Uhlandstr. 4, I.

Anst. Mädchen können Weißnähen unentgeltl. erl. Fischer, Krausenstr. 2, II.

Ich suche zum 1. März ein ehrliches und fleißiges Mädchen für Küche u. Haus Brüderstr. 9.

Ein **Mädchen für Hausarbeit,** im Plätten u. Nähen erfahren, **sucht** zum 1. April Frau **Prof. Koostlin,** Advokatenweg 1.

Lehrling Gesuch.

Suche zu Ostern einen **Lehrling** für meine Weiß-, Brode- u. Kuchenbäckerei unter günst. Bedingungen. **Wilmar Schmidt,** Bäckermeister, Schülershof 12.

Suche p. Ostern für **Comptoir und Lager** meines Fabrik-Geschäftes einen **jungen Mann** aus anständiger Familie und mit guten Schulkenntnissen als
Lehrling.
Bernh. Most.

Barbierlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht **E. Thiele,** Niemberg b. Halle.

Lehrling gesucht. **Otto Strube,** Stein- und Buchdruckerei.

Lehrling
wird unter sehr günstigen Bedingungen in meiner **Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei** aufgenommen. **R. Hahndorf,** Am Weinberg b. Halle.

Einen Lehrling sucht zu Ostern **L. Becher,** Korbmacherm., Gr. Wallstr. 18.

Ein **Lehrling** wird sofort od. Ostern gesucht. **W. Röhler,** Fleischermstr., Giebichenstein, Hohestr. 13.

Ein **Uhrmacherlehrling** k. z. Ostern in die Lehre treten (Kost u. Logis im Hause) b. **Alb. Monnicke,** Uhrm., Gr. Steinstr. 21.

Einen **Schmiede-Lehrling** sucht **Herm. Matschke,** Schmiedemstr., Landwehrstr. 3.

Lehrling sucht zu Ostern **G. Rüdiger,** Glasermm., Anhaltstr. 11.

Tischlerlehrling nimmt an Wilh. Busse, Karlstr. 1.

Für ein **Colonialwaaren-, Landesprodukten- u. Getreide-Geschäft** wird per Ostern ein
Lehrling
gesucht. Kost und Logis im Hause. Anerbietungen beliebe man **X. 103** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für meine **Tuchhandlung suche per 1. April Lehrling** **er.** einen mit guten Schulkenntnissen. Logis im Hause. **M. F. Göße,** Leipzigerstr. 108.

Suche zu Ostern für meine **Drogen- und Farbenhandlung**
1 Lehrling
mit guter Schulbildung.
G. Osswald, Geiststr. 36b.

Stellen suchen.

Ein Schulknabe sucht Stelle Thorstr. 26b, H. II. l.

Lehrstelle-Gesuch.
Für 17jähr. jungen Mann aus guter Familie, der schon im **Detail-Geschäft** gelernt und beste Empfehlungen besitzt, wird in e. **Engros-Geschäft** bei etwas Pensionsvergütung **Lehrstelle** gesucht. Off. u. **B. 62** an d. Exped. d. Bl. erb.

Junger Commis (Materialist), sucht Stellung auf Comptoir oder Lager. Gefl. Offert unt. **B. 59** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein junges Mädchen sucht Aufwartung. Näh. Gr. Klausstr., i. Seifen-Gesch.

Ein **Mädchen** vom Lande sucht sofort Stelle in einer Restauration, Fleischerei oder Bäckerei durch **Fr. Hesselbarth,** Leipzigerstr. 8.

Eine ält. Frau sucht einen kl. Haushalt z. führ. Zu erfr. F. Haack, Gr. Wallstr. 31.

Ein ordentl. ehrl. Mädch. f. für Vorm. Aufw. Näheres Rathsweder 6, II.

Ein anst. Mädch. f. e. Aufw. f. d. ganz. Tag Brandenburgerstr. 12, III.

Eine Frau sucht früh oder Abends Aufwartung Taubenstr. 9/10, II.

Anst. Frau sucht in der Nähe Aufw. Näh. Streiberstr. 28, II. r.

Jung. Mädch. sucht Vorm. od. Nachm. Aufwartung Streiberstr. 22, III.

Junge unabhäng. Frau sucht Aufwart. Mühlberg 5.

Ein unabh. Frau s. f. Vorm. Aufwart. Rothe, Taubenstr. 15, I. r.

Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Haus- u. Kindermädchen, sow. Kinderfrauen mit **langjährigen** Zeugnissen suchen Stelle durch Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstr. 5, I.

Jung. Mädch., 15 J. alt, s. z. 1. April i. Dienst Spiegelgasse 8, Hinterh. III.

Tücht. Mädch. l. St. i. Restaur. Jg. Mädch. v. Lande s. Stelle Breitestr. 9, II.

Landwirthin, jg. Kochmamsell, Köchin, Stubenmädchen f. Küche u. Haus suchen 1. April Stelle. Mädchen für alle Arbeit sofort und später gesucht durch Frau **Fleckinger,** Kl. Ulrichstr. 28.

Diverse.

(Eingesandt.)
Durch Gebrauch des berühmten **Ringelhardt-Glöckner'schen**
Wund- u. Heilpflasters*)
sind die Unterzeichneten von **verschiedenen Krankheiten geheilt** worden:
Schneidermstr. **Louis Köpel** von Rheumatismus,
Wittwe **Christiane Ritter** von einer Kopfwunde,
Martha Ritter von einem lahmen Fuße,
Wilhelm Feliz von Schmerzen unterm Fußballen,
Emilie Rollert von einem dicken Fuße,
Wilhelmine Hunger von Rheumatismus im Arme,
Friederike Lehmann von einer bösen Nase,
Friedrich Lehmann von einem dicken Halse,
Friedrich Friedrich von Flechten,
Schuhmacher **Hähte** von Blutschleier (Korkunkel),
Louise Siersleben von Gliederreißen,
Karoline Pfeiffer von Reißen am Arme,
(sämmtlich wohnhaft in **Trebnitz** bei Cönnern).
Daß vorstehende Unterschriften der **Wahrheit gemäß** sind, bescheinigt hierdurch
Trebnitz bei Cönnern a. S.
(L. S.) **Die Ortsbehörde.**
Brüchert.

*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bekannten Apotheken. Atteste** liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Beamtenröcke u. Mützen werden besetzt bei L. Schneider, Parkstr. 16, I. l.

Hochelegante Herren- u. Damenmasken verleiht Kl. Ulrichstr. 35, p.

Eine junge unabh. Frau sucht einige Wäschen. Zu erfr. Lindenstr. 25, im Gewölbe!

Wäsche wird sauber und billig gestickt Domplatz 6, I.

J. Mädch. k. d. Glanz- u. Neuplättereei grdl. erl. b. Fr. Weise, Gr. Ulrichstr. 61, III.

Geübte Schneiderin empf. sich in und außer dem Hause Friedrichstr. 17, II r.

E. Waschfrau sucht noch einige Wäschen Hirtengasse 12, Hof part.

Kinderl. Leute w. e. 2jähr. Kind in Pflege nehm., w. Adr. abgeb. Gr. Wallstr. 35, II.

Damenschneiderei wird noch angenom. Leipzigerstr. 24, H. II.

Frauenverein für Waisenpflege.
Außer den bereits quittirten Gaben sind zur Weihnachtsbescheerung unserer Pfleglinge noch folgende Gaben bei uns eingegangen, für welche wir herzlich danken.
Bei Frau Geh.-Rath v. Poß: Fr. M. 3 M., Ung. 1 M., 8 Damen in einem Kränzchen gesammelt 36 M., Fr. C. Steck. 30 Mtr. Barchent, Fr. Bauchw. 3 Jackets, 3 Doubelkragen, Fr. Wendbg. 2 Röcke, 2 Shawls, 1 Mütze, 2 Puppen, M. 5 Tücher, 12 kl. Puppen, 10 Bilderbücher, 2 P. Lederstiefeln, 10 M.
Bei Frau Geh.-Rath **Braune:** Hr. Kaufm. Ebrn. 3 Jäckchen, 6 Mützchen, 6 P. Strümpfe, 2 P. Handsch., 1 Shawl, 1 Puppe, div.
Bei Frau Oberbürgermeister **Staude:** Hr. Gustav Kaufm. 1 Stück Kleiderstoff nebst Futter, Nesseln, Taschen, Fr. Gerichtsrath Gbsr. 1 Rock, 2 P. Strümpfe, 3 Hemd., 3 **Krag.,** 3 Schlipse, Ungenannt 27 Mtr. Kleiderstoff, 1 P. Handsch., 4 P. Strümpfe, 2 Baretts, 1 Hut, 1 Mütze, 2 P. Schuhe, 1 Blouse.
Bei Fräul. **Möbius:** Frau Com.-Rath R. 30 M., 12 Hemden, 6 P. Strümpfe, Frau Assessor M. 20 M., Ungenannt 3 M., Hr. Kaufmann Brpf. 10 M., Fr. Geh.-Rath Hrtw. 3 M., 1 Kleid, 1 Jacke, 1 Mütze, Fr. Rentier, Mtr. 1 M. 50 Pfg., Frl. Kch. 2 M., Fr. Baumeister Kht. 10 M., Fr. Kaufmann Rpf. 3 M., 1 Weste, 2 Schürzen, Fr. Kes. 3 M., Frl. Rmkr. 3 M., A. K. 3 M., 1 Packet Wäsche u. Kleidungsstücke, Ungenannt 10 M., Fr. Conf.-Rath F. 3 M., 1 Muff, Pelzkragen, Manschetten, Herrenkleidungsst., Frl. Dr. Tuchsachen, Frl. E. D. 1 Kleid, 2 Schürzen, 2 Taschent., 1 Rock, 1 Hut, 1 Korb mit div., Fr. Kaufm. Bgt. 2 Kleid, 1 Schürze, 1 P. Hosentr., 1 Hut, 5 Schlipse, Fr. Cantor Gr. 2 Röcke, 1 Schürze, Fr. Oberforst. Schm. 6 Shawls, 1 Hemd, 1 Schürze, 1 P. Strümpfe, 2 P. Handschuhe, 1 P. Pulswärmer, 5 Schlipse, 1 Kragen, Hr. Fabrikant Gb. 1 Packet Wolle, Fr. Z. H. 1 Packet Kleidungsstücke, Fr. Rentier Kltt. 1 Kleid, 1 Jacke, Spielzeug, Fr. Dr. Sch. 1 Kleid, 48 Taschentücher, Fr. Bg. 1 Ueberzieher, Fr. Kaufmann Schze. 1 Paletot, 1 P. Schuhe, 2 P. Strümpfe, Fr. Fleischermstr. Lbg. Kindersachen, Frl. L. H. 2 Schürzen, 3 P. Strümpfe, 1 P. Pulswärmer, 1 gestr. Röckchen, Fr. Kaufm. Hkr. 1 Partie Capotten und Hüte, Frl. Oestch. 2 P. Strümpfe, 3 P. Pulswärmer, Frl. J. B. div. Kragen, Fr. Direktor Eal. 9 P. Strümpfe, Fr. Pastor Kk. 1 Kleid, A. K. 6 P. neue Schuhe, 6 P. Strümpfe, Fr. Conf.-Rath N. 1 Packet Damen- und Kinderkleidungsstücke, Damenstiefeln und Schuhe, Fr. Rentier Brdt. 1 Kleid, 1 Jacke, 1 Röckchen, 2 Schürz., 1 P. Pantoffeln, Hr. Kaufm. Sermann 4 Kindermäntel, 4 Jacken, Hr. Kaufm. Jänisch 21 Mtr. verschied. Leinenstoff, Frl. D. 20 Puppen, Fr. Rendant Lge. 2 P. Strümpfe, 1 P. Pulsw., 1 Schürze, 16 Taschentücher, Honigk., Aepfel, Hr. Fabrikant Lde. 9 Mützen, 6 Hüte, Hr. Kaufm. Lewin 15 Mtr. Kleiderstoff, Fr. Kaufm. Heng. 1 Partie Bilderbücher, Bilderbogen, Liebmänner, Hr. Kaufm. Ochse 1 Sack Wallnüsse, Hr. Kaufm. Hfm. 1 Packet Wolle, Fr. Schze. div. Badepuppen, Fr. Kirsch. 6 Schürzen, 2 Mützen, 12 Shawls, Hr. Kaufm. Ahn. 1 Jacket, 1 Tuch, 8 Schürz., 14 Mtr. verschied. Stoffe, Hr. Buchbindermstr. Grnbd. div. Taseln, gefüllte Federkasten, Bilderbücher u. Bilderbogen, Hr. Conditor Hmp. 1 Korb Honigkuchen, Hr. Conditor Bch. div. Baumconfekt.
Bei dem Unterzeichneten: Fr. Haßenz. 15 M., Fr. Pphl. 100 M., Frau v. Engelh. 3 M., 2 Stück Zeug, 1 P. Strümpfe, Fr. Bergsptm. J. 6 M., Fr. v. S. 10 M., Frau Justizr. Hold Schuhe u. Kleidungsst. R. K. 23 M., Fr. Brtl. 6 Schürzen, 4 Kleider, 1 Unterrock, 3 Puppen, Hr. Frdr. 50 Pfg., Fr. Sanit.-Rath P. 3 M., G. Kg. 10 M.
Der Vorsteher.
H. Alberti, Domprediger.

Ein brauner Mops entlaufen. Abzg. Gr. Wallstraße 13/14, im Laden.

Violin-Unterricht u. Ballmusik wird angenommen Lessingstraße 10, III l.

E. G.
Sprechen Sie zwischen 5 bis 6 Uhr Nachm. in unserer Redaktion vor.

Anna!
Lafontainestraße.
Warum nicht Wort gehalten? Bitte Sonnabend d. 13. 12 Uhr am bewußten Thurm!

Dem Herrn Postschaffner **Lehmann** zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum ein **dreifaches Hoch! N. D.**

Capitalien.

Wer leiht einem Unterbeamten gegen Sicherheit und gute Zinsen 100 Mk. auf 1 Jahr? Freundl. Meldung erb. unt. **B. 60** an die Exped. d. Bl.

Gefunden.

Eine gold. Damenuhr ges. Sophienstraße 32, III.

Verloren.

Drücker mit Schlüssel verloren, abzug. **Stadt Bernburg, Franckestr.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920212020/fragment/page=0003

Maskenball- und Ball-

Artikel, als **Atlasse in allen Farben, Handschuhe, Bänder, Rüschen, Gold- und Silberfranzen, Gold- und Silberband, Ohrringe, Schellen, Kopfputz, Sterne, Münzen, Gürtel und versch. Artikel** werden, um ganz damit zu räumen, zu und unter Kostenpreisen abgegeben.

Gustav Blochert,
Rannischestrasse 3.

Stadt-Theater.

(Nachdruck verboten.) Direktion: Julius Radolph.
(Officiell.)

Donnerstag den 11. Februar 1892.
149. Vorstellung. — 111. Abonnements-Vorstellung. Farbe **blau.**

Hamlet.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Claudius, König von Dänemark . . . . . .
Gertrud, seine Gemahlin . . . . . Mathilde de la Chapelle.
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs . . . . . Walther Schmidt-Häßler.
Der Geist von Hamlets Vater . . . . . William Schirmer.
Polonius, Oberkämmerer . . . . . Karl Friedau.
Laertes, } feine Kinder . . . . . Ewald Bach.
Ophelia, } . . . . . Elisabeth Greve.
Rosenkranz, } Hofleute } Hamlets Studentengenossen . . . Karl Brinkmann.
Güldenstern, } . . . . . Eduard Strauß.
Osrick, } . . . . . Ernst Böttcher.
Horatio, Hamlets Freund, } . . . . . Karl Häußler.
Marcellus, } Offiziere . . . . . Max Rohrmann.
Bernardo, } . . . . . Cäsar Markgraf.
Franzisko, ein Soldat . . . . . Otto Ebert.
Ein Priester . . . . . Karl Albrecht.
Erster } Schauspieler . . . . . Adolf Schumacher.
Zweiter } . . . . . Wilhelm Langefeld.
Ein Knabe . . . . . Fanny König.
Königin im Schauspiel . . . . . Louise Brodsch.
Erster } Todtengräber . . . . . Edmund Doß.
Zweiter } . . . . . Gottfried Greger.

* * * **Claudius, König von Dänemark — Oscar Borchardt vom Stadttheater zu Leipzig als Gast.**

Herren und Damen vom Hofe, Offiziere, Trabanten, Pagen, Normannen-Krieger.
Die Handlung geht in Helsingör vor sich.
Nach dem 2. Akte Pause.

Zu dieser Vorstellung haben Schülerbillets Gültigkeit.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag den 12. Februar 1892. Farbe gelb. **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber.
Sonnabend den 13. Februar 1892. Farbe weiß. **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.
In Vorbereitung: **Siegfried.** Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Tristan und Isolde. Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.
Gastspiel der Kammersängerin **Fanny Moran-Olden.**
Gastspiel der Kgl. preuß. Hofopernsängerin **Rosa Sucher.**

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Freitag den 12. Februar 1892:

Grosses Masken-Ball-Fest.

Beginn Abends 8 Uhr. — Die Abendkasse ist von 7 Uhr an geöffnet.

Um 10 Uhr:

Ein Stündchen im Harem.

Großes Festspiel auf der Bühne,

ausgeführt von **sämmtlichen** engagirten **Künstlerkräften** und mehr als 100 anderen Mitwirkenden. Daran anschließend:

Großer Festzug durch den Ballsaal.

(Alles Nähere besagen die Abendprogramme.)

Ballmusik von 2 Kapellen. — Demaskirung freigestellt.

Der **Eintritt** in den Fest-Saal, sowie zum I. Rang ist **nur** im Maskenkostüm oder im Ball- (schwarzen Gesellschafts-) Anzug mit **Maskenabzeichen** gestattet. **Maskenkostüme, Dominos, Gesichtsmasken, Maskenabzeichen u. s. w.** sind im Theater zu haben.

Eintrittspreis zum Saal und I. Rang: An der Abendkasse 4 Mark für Herren, 3 Mark für Damen; im Vorverkauf (Theaterbüreau und Vorverkaufsstellen) 3 Mark für Herren, 2 Mark für Damen. Eine Loge (6 Personen) 24 Mark, (8 Personen) 32 Mark. Für Zuschauer: Eintrittspreis zum II. Rang 1 Mark.

Zum Walhallatheater-Maskenball
kreffe ich schon **Donnerstag früh** ein und sind Maskenkostüme in größter Auswahl im Walhalla-Theater zu haben.
Felix Semmler, Masken-Institut in Leipzig.

Neues Theater.

Montag den 15. Februar, v. Abends 7½ Uhr an:

Maskenball

des Gesangverein „Liederkranz".

Gäste durch Mitglieder eingeführt willkommen.
Karten bei allen Mitgliedern.
Ohne Karte kein Zutritt.

Der Vorstand.

Restaurant Reichskanzler,

18 Leipzigerstraße 18.

Mittagstisch von 12—2 Uhr
zu 60, 75 Pfg. und 1 Mark.
Reichhaltige Speisekarte. Billige Preise.
Abends Stamm.
Gute Biere, Hall. Pilsener und Bayrisch.
3 feine franz. Billards à Stunde 40 Pfg.
— 2 Vereinszimmer noch einige Tage frei. —

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
— Neuer Spielplan! —

Richard Riegel's Ballet-Gesellschaft (10 Damen, 1 Herr). — Die **Isolani-Truppe,** gymnastische Velocipedisten. — Miß **Fanny** und Mr. **Luigi,** Gymnastiker an der persischen Stange. — Brothers **Aarini,** Luft-Trapezkünstler. — Mr. **Charles Gardée,** Equilibrist auf der Stuhlpyramide. — Fräulein **Minna Stephanie** und Herr **G. Behrens,** Grotesk-Gesangsduettisten. — Fräulein **Josefine Schön,** Kostüm-Soubrette. — Herr **Gustav Behrens,** Gesangs-Humorist. — Die **Gesellschaft Hermandez,** Pantomimen-Darsteller.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Palast

Direktion: **J. Weisch.**

Neues Programm!

Die **Dinus-Truppe** mit ihren großartigen Leistungen als Parterre-Akrobaten u. an den römischen Ringen. — Miß **Alma,** erste Equilibristin auf dem rollenden Globus. — **4 Geschw. Rhonsdorf,** berühmtes u. preisgekröntes österreichisch. Damen-Quartett. — **Lilly** und **Max Gläser,** Instrumental- und Gesangsduettisten. — **Georg Röher,** anerkannt vorzüglicher Meister in Gesang u. Komik.

Heute **Liebesfatalitäten.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.

Zur alten Promenade,

Alte Promenade 12.
Freitag den 12. Februar

Narrenabend.

Grothes Restaurant,

Magdeburgerstraße.
Heute Donnerstag **Narrenabend.** Großer Klimbim.

Drei Schwäne.

Sonnabend

Narren-Abend.

Bier ff. von **Berger, Merseburg.**
Lade ergebenst ein. **Chr. Schrader.**
NB. Empfehle kleinen **Saal** u. großes **Vereinszimmer** mit Flügel u. schönem **Pianino.**

Frische Sendung

Pfahl-Muscheln

angekommen.

Lichtenhainer Krug,
Geiststraße 50.

Verbesserte Theerseife

aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik v. **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882), von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Grind, Kopf- u. Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, à 35 Pfg. nebst Anweis. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Theer u. Schwefel, à 50 Pfg. bei **C. Kaiser,** Schmerstr. 24, **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 67, Harzg. 1, Filiale Gr. Klausstraße 17, u. **A. Steinbach, Adler-Drogerie,** Königstr. 16.

Ostfries. Kalbfleisch,

9 Pfund **franco** Nachn. 3 bis 4 Mk.
S. de Beer, Emden.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preis. verl. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Gesucht: 120,000, 40,000, 45,000, 300,000, 90,000, 18,000, 15,000, 9000, 8000, 27,000, 8000, 12,000, 15,000 Mk. **Sämmtliche Hypotheken I. Stelle innerhalb der Feuerkasse. Herzfeld, Merseburgerstr.**

6000 bis 20 000 Mark auf nur gute Hypothek auszuleih. Wuchererstr. 47, p. r.

Eine anständ. Wittwe bittet edeldenk. Leute um ein Darlehn von 100 M. bei pünktl. monatl. Rückzahlung. Offert. u. **B. 58** in der Exped. niederzulegen.

Masken-Garderobe für Herren und Damen Gr. Wallstraße 38.

Damen- u. Kindergarderobe fert. saub. u. bill. Frau **Reh,** Gr. Brauhausg. 20, III.

3 Damen-Masken sind z. verl., Preis 2 M. Germarstr. 5a, II r.

Damenmasken sind zu verl. od. zu verkaufen Giebichenstein, Hohestr. 13, p.

Zum Walhallaball sind **feine Damenmasken** zu verleihen Harz 21, II.

Zwei ff. saub. Damenmasken sehr bill. zu verleihen Forsterstr. 28, I l.

Herren- u. Knabenanz. werd. u. Maaß bill. u. prompt angefert. Desgl. w. Herrenfach. ger. u. repar. Merseburgerstr. 12, H. III l.

Zugelaufen
eine schwarze **Ulmer Dogge** mit weißer Brust. **Rumpf,** Schmied, **Möhlich.**

Bruno Toepel's Bierhalle,

Barfüßerstr. 5 (Inh. Jul. Just, früher „Marktschloß") **Gr. Ulrichstr. 58.**

Heute Freitag: Schlachtefest.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau des chemischen Instituts der Universität zu Halle a/S. erforderlichen **Glaserarbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bauburean, **Domplatz 4,** Zimmer 10, während der Dienststunden aus und können auch daselbst gegen Erstattung der Kosten bezogen werden. Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars portofrei mit der Aufschrift: **„Angebot auf Glaserarbeiten"** bis zum Eröffnungszeitpunkte

Mittwoch den 17. Februar 1892, Mittags 12 Uhr

an den mitunterzeichneten Reg.-Baumeister, Domplatz 4, Zimmer 10, einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle a/S., den 6. Februar 1892.
Der Kgl. Kreisbauinspektor. Der Kgl. Reg.-Baumeister.
J. V.: Hagemann, Kgl. Reg.-Baumeister. **Freytag.**

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs der Königl. Universitäts-psychiatrischen und Nervenklinik zu Halle a. S.** für das Rechnungsjahr 1. April 1892 bis 31. März 1893 an

ca. 17000 Kilo Brod, 7700 Kilo Semmel, 1300 Kilo Weizenmehl,
ca. 28000 Liter Milch,
ca. 4500 kg Rindfleisch, 560 kg gehacktes Fleisch, 1000 kg Kalbfleisch, 800 kg Speck, 1600 kg Schweinefleisch, 1600 kg Hammelfleisch, 780 kg Bratwurst, 50 kg Cervelatwurst, 380 kg frische Wurst, 170 kg Schinken, 20 kg Kalbszunge, 70 kg Rinderzunge, 500 kg Pökelknochen, 250 kg Suppenknochen, 160 kg Rindertalg, 200 kg Pökelfleisch, 40 Kalbsgeschlinge, 100 kg Schweineschmalz, 50 kg Schabefleisch, 300 Paar Frankfurter Würstchen, 250 kg Büchsenfleisch,
ca. 1200 kg Glanzseife, 700 kg Harzkernseife, 400 kg Talgkernseife, 300 kg Bohnerwachs,
ca. 2200 kg prima Tafelbutter, 370 kg Kochbutter,
ca. 26300 kg Kartoffeln, 450 kg Rothkohl, 1300 kg Weißkohl, 1450 kg Wirsingkohl, 1250 kg Kohlrüben, 500 Kohlrabi, 100 Sellerie, 600 kg Zwiebeln, 1000 kg Mohrrüben, 850 kg Aepfel, 100 kg Spinat,
ca. 250 Schock Eier, 25 Schock Handkäse, 15 kg Holländer Käse, 120 kg Pfannenmus,
ca. 500 kg weiße Bohnen, 800 kg geschälte Erbsen, 130 kg trockene Erbsen 300 kg Linsen, 250 kg Hirse, 750 kg Kaffee, 75 kg Cichorien, 500 kg Würfelzucker, 300 kg gemahlenen Zucker, 450 kg Reis, 400 kg Graupen, 450 kg Gries, 1200 kg Salz, 90 kg Tapioca, 250 kg Chokoladenmehl, 200 kg Backobst, 600 kg Sauerkohl, 50 kg Mostrich, 200 Liter Essig, 80 kg Buchweizengrütze, 100 Schock Häringe, 300 Liter Petroleum, 1000 kg Soda, 50 Packet schwed. Zündhölzer

im Wege des Unterbietungsverfahrens am

Montag den 22. Februar, Vormittags 9½ Uhr

in der Klinik am Mühlrain 7 vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, doch können dieselben auch schon vorher im Bureau der Klinik eingesehen werden.

An den gleichen Termin werden die **Küchenabfälle** an den Meistbietenden vergeben werden.

Halle a. S., den 6. Februar 1892.

Die Direction.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein

Viktualien- und Flaschenbier-Geschäft

von Dryanderstraße nach **Domplatz 5.**

Einer gütigen Unterstützung entgegensehend, zeichnet achtungsvoll
G. Scholz.

Hallesche Kaffee-Rösterei

mit **Dampfmaschinenbetrieb** von

August Apelt, Halle a. S.

In Folge **Neueinrichtung meiner Kaffee-Rösterei** mit Maschinen neuester Construction zeichnen sich **meine gebrannten Kaffees**

durch egale Farbe, vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack und durch große Ausgiebigkeit im Verbrauch

vortheilhaft aus. Auch bei den billigen Sorten übernehme ich jede Garantie des **reinen Geschmacks.** Geehrten Hausfrauen und Wiederverkäufern halte ich **meine hochedlen** und **reinschmeckenden gebrannten Kaffees** in allen Preislagen bestens empfohlen.

August Apelt, Leipzigerstraße 8.

Wildhagen'sche

Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar,
Töchter-Pensionat,
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinenähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Auf Wunsch werden Privatzirkel eingerichtet. — Deutsch, Literatur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskurse nur für Pensionärinnen. Unterricht im künstlerischen und kunstgewerblichen Zeichnen und Malen. Die neuen Kurse beginnen am 1. April. Nähere Auskunft, Prospekte und Meldungen durch die
Vorsteherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen.

2. Communaler Bezirks-Verein

Freitag den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, in **Kohl's Restaurant,** Königstraße 5:

Versammlung.

Berathung und Behandlung von Kranken jeder Art, täglich von 8—10 und von 2—4 Uhr.
Vegetarischer Mittagstisch, von 1—3 Uhr Nachm.
Dampf-, Rumpf-, Sitz- und Vollbäder, von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Weizen-Schrothbrod, täglich frisch.
Alle diesbezüglichen **Anfragen** bitte nach **Hochstraße 4** zu richten.

Robert Schlurick.

Allgemeiner Consum-Verein zu Dölau b. Halle a. S.

Einladung zu der am **14. Februar 1892,** Nachmittags 2½ Uhr, im Saale des Herrn **Bormann** stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung,
deren **Tagesordnung** wie folgt lautet:
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1891. Genehmigung der Bilanz. Vertheilung des Ueberschusses. Entlastung des Vorstandes.
2. Vorlegung resp. Genehmigung einer Lagerhalterin-Instruktion.
3. Remuneration des Vorstandes und Aufsichtsraths.
4. Geschäftliches.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Dölau, den 10. Februar 1891.

Der Aufsichtsrath
des allgemeinen Consum-Vereins zu Dölau bei Halle a. S.,
E. G. mit beschr. Haftpflicht.
A. Rost, Vorsitzender.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920212020/fragment/page=0004